

Gottesdienst in der Ev. Lindenkirche, Berlin-Wilmersdorf, Sonntag, 21.06.2020, 2. Sonntag nach Trinitatis

Nr.	Uhrzeit Beginn	Dauer	Wer & Wo?	Was?
1	10:00:00	0'15"		Ansage vom Rundfunkhaus
2	10:00:15	0'15"		Glockengeläut vom Band
3	10:00:30	2'00"	Organist, Orgelempore	Jeanne Demessieux (1921-1968): Toccata über „Veni Creator Spiritus“
4	10:02:30	2'00"	Liturgin, Altar	<p>Votum, Begrüßung und Liedansage Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsere Hilfe steht im Namen Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat. Die Gnade Jesu Christi sei mit uns allen!</p> <p>Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken! Das sagt Jesus damals zu seinen Freunden und heute zu uns. Willkommen am zweiten Sonntag nach dem Trinitatisfest wo auch immer Sie jetzt zuhören und mitfeiern!</p> <p>Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Merkwürdig, diese große Einladung in Zeiten, in denen die zugelassene Personenzahl so begrenzt ist, dass selbst in dieser großen Kirche mit ihren eigentlich 600 Sitzplätzen nur gut 50 Menschen Platz finden – wenn der nötige Mindestabstand eingehalten wird. Jesus lädt ein – ohne Beschränkung.</p> <p>Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! Das passt schon eher. Denn mühselig ist es, das Leben in der Pandemie, das Leben im Ausnahmezustand, der nun vermutlich zur Normalität wird. Vieles ändert sich, vieles muss neu bedacht werden, anders gelebt, neu gelernt werden.</p>

				<p>Eines aber bleibt: Wir sind willkommen und eingeladen! Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen sei, ich will euch erquicken!</p> <p>Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland rufet euch.</p> <p>Wir hören das Lied mit der Nummer 213 aus dem Evangelischen Gesangbuch, die Strophen 1 – 3 und 5. Zuhause dürfen Sie gerne mitsingen. Tun Sie es laut und froh. Hier in der Kirche singt für uns Georg Streuber. Die Orgel spielt: Kantor Matthias Schmelmer.</p>
5	10:04:30	4'00"	Organist, Bariton, Orgelempore	<p>Orgelvorspiel von Arno Landmann und Lied EG 213, 1-3.5 (Kommt her, ihr seid geladen)</p> <p>1. Kommt her, ihr seid geladen, der Heiland rufet euch; der süße Herr der Gnaden, an Huld und Liebe reich, der Erd und Himmel lenkt, will Gastmahl mit euch halten und wunderbar gestalten, was er in Liebe schenkt.</p> <p>2. Kommt her, verzagte Sünder, und werft die Ängste weg, kommt her, versöhnte Kinder, hier ist der Liebesweg. Empfangt die Himmelslust, die heilige Gottesspeise, die auf verborgne Weise erquicket jede Brust.</p> <p>3. Kommt her, betrübte Seelen, die Not und Jammer drückt, mit Gott euch zu vermählen, der wunderbar beglückt. Kommt, legt auf ewig ab der Sünde bange Säumnis; empfanget das Geheimnis, das Gott vom Himmel gab.</p> <p>5. Drum jauchze, meine Seele, hell aus der Sündennacht! Verkünde und erzähle die tiefe Wundermacht, die unermesslich süß, ein Born der Liebe, quillet und jeden Jammer stillt, der fast verzweifeln ließ.</p>

6	10:08:30	0'10"	Liturgin, Altar	Ansage des entfalteten Psalms Wir beten mit Worten aus Psalm 36. Sie finden ihn im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 719.
7	10:08:40	1'10"	Organist, Bariton, Orgelempore	August Eduard Grell: Herr, deine Güte reicht so weit (1. Teil) HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.
8	10:09:50	0'30"	Liturgin, Altar	Psalm 36, 7-10 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren. Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben! Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.
9	10:10:20	1'00"	Organist, Bariton, Orgelempore	August Eduard Grell: Herr, deine Güte reicht so weit (2. Teil) 6 HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Halleluja.
10	10:11:20	1'00"	Liturgin, Altar	Tagesgebet und Anmoderation des nächsten Liedes Wir beten: Gott, du hast uns eingeladen, dass wir deine Nähe spüren und bei dir ein Zuhause finden. Nun sind wir da. Wir bitten dich, komm zu uns, geh uns zu Herzen: in der Musik, im Gebet zu dir, in deinem Wort erfülle uns mit deiner Liebe. Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. „Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber dein Gnade wird nicht von mir weichen,

				und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.“
11	10:12:20	2'30“	Organist, Bariton, Orgelempore	Bariton-Arioso: Ja, es sollen wohl Berge und Hügel weichen (Felix Mendelssohn Bartholdy, aus dem Oratorium „Elias“, op.70 (37)) Ja, es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber dein Gnade wird nicht von mir weichen, und der Bund deines Friedens soll nicht fallen.
12	10:14:50	1'30“	Lektorin, Leseempult	Lesung Jesaja 55, 1-5 Die Lesung aus dem Ersten Testament steht im Buch des Propheten Jesaja im 55. Kapitel, eine Einladung an alle Mühesligen und Beladenen: Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.
13	10:16:20	1'00“	Organist, Orgelempore	Improvisation über das Halleluja EG 181.3
14	10:17:20	1'00“	Lektorin, Leseempult	Lesung Matthäus 11, 25-30 Das Evangelium des Sonntags steht bei Matthäus im 11. Kapitel. Es ist zugleich der Predigttext. Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde,

				<p>dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.</p>
15	10:18:20	1'30"	Lektorin, Leseput	<p>Überleitung zum Glaubensbekenntnis, Glaubensbekenntnis und Anmoderation des nächsten Liedes Gemeinsam bekennen wir unseren christlichen Glauben: Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.</p> <p>Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben.</p> <p>Lied Nummer 428 aus dem Evangelischen Gesangbuch, die Strophen 1, 2 und 4.</p>
16	10:19:50	3'30"	Organist, Bariton, Orgelempore	<p>Orgelvorspiel (improvisiert) und Lied EG 428, 1-2.4 (Komm in unsre stolze Welt) 1. Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben.</p>

				<p>Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.</p> <p>2. Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache, dass von Geiz und Unverstand unser Menschenherz erwache. Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.</p> <p>4. Komm in unser festes Haus, der du nackt und ungeborgen. Mach ein leichtes Zelt daraus, das uns deckt kaum bis zum Morgen; denn wer sicher wohnt, vergisst, dass er auf dem Weg noch ist.</p>
17	10:23:20	2'40"	Predigerin, Leseput	<p>Predigt Teil I <u>Predigerin:</u> Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus!</p> <p>Menschen knien nieder. Es sind Tausende. Sie tun es in Gruppen und auf offener Straße. An vielen Orten im Lande knien sie nieder. Eigentlich ein schönes Bild. Es wirkt friedlich. Ergeben. Demütig. Als huldigten sie einer höheren Macht. Beten sie zu Gott, die da in die Knie gegangen sind? Viele andere gesellen sich spontan dazu, knien ebenfalls nieder, bekunden Solidarität – und halten schweigend Transparente hoch: „Black lives matter – schwarze Leben zählen.“ „I can't breathe – ich kann nicht atmen.“</p> <p>Der Anlass für dieses gewaltfreie Zeichen des Widerstandes ist brutal. In den Vereinigten Staaten von Amerika wenden Polizisten bei Routinekontrollen und Verhaftungen unverhältnismäßige Gewalt gegen Afroamerikaner an. Menschen sterben durch Pistolenschüsse, Schläge und Würgegriffe, die ihnen die Luft zum Atmen nehmen. George Floyd, der vor wenigen Wochen so grausam starb, ist nicht der erste, der mit diesem Ruf einen Polizisten um sein Leben anflehte.</p>

				<p>Der Satz „Ich kann nicht atmen“ ist bereits seit dem gewaltsamen Tod von Eric Garner im Jahr 2014 zum Sinnbild für die Polizeigewalt in den USA gegen Afroamerikanerinnen und Amerikaner geworden, lese ich in der Zeitung.</p> <p>Es ist zum Niederknien, zum in die Knie gehen. Ja, zum in die Knie gezwungen werden. So viel Gewalt. Einzig das Niederknien bleibt mir als Haltung.</p> <p>Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.</p>
18	10:26:00	1'30"	Organist, Orgelepore	Improvisation: Ballad (1. Teil)
19	10:27:30	4'10"	Predigerin, Leseput	<p>Predigt Teil II</p> <p>Jesus geht in die Knie. Und das gleich doppelt. Mit einem Gebet beginnt seine Rede:</p> <p>Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde.</p> <p>Ich sehe ihn vor mir, die Arme zum Himmel gehoben, ganz Lobpreis-Geste, und vermutlich kniet er dazu nieder. Oder er hält sich gerade noch wacker auf den Beinen, denn gut läuft es zurzeit nicht bei ihm. Nicht, dass der Zimmermannssohn viel dafür gegeben hätte, aber erfolgreich sieht anders aus. Auch die Situation, in der er sich gerade befindet, zwingt ihn – so scheint es jedenfalls – in die Knie.</p>

			<p>Die Stammväter und -mütter Israels, ja, die waren erfolgreich und gut im Geschäft, hatten Kinder und Kindeskinde, Knechte und Mägde, dazu noch Kamele und Schafe, Rinder und Ziegen. Alles, was zu einem sichtbar gesegneten Wohl-Leben gehört. Und davon wurde immer und immer wieder erzählt. Jesus hingegen besaß nichts dergleichen – keine Frau, keine Kinder, keinen Besitz – im Gegenteil:</p> <p>Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege,¹ sagt Jesus von sich selber: kein Hausstand, kein Besitz. Damit hatte er sich abgefunden. Oder von Anfang an nicht viel von gehalten. Aber dass es beruflich und auf der inhaltlichen Ebene auch nicht gut bei ihm lief, das war dann doch bitter. Die Menschen in den Städten und Dörfern, in denen die meisten und die eindrucksvollsten seiner Taten geschehen waren, hatten nichts an ihrem Leben verändert². Weder durch Predigt, noch durch Heilung war das geschehen, was er für sich und die Menschen erhofft hatte. Keine Einsicht, keine Kehrtwende, keine Buße, - keine Erfolgsquote. So jedenfalls lese ich es wenige Bibelverse vor unserem Predigttext. Jesus wettet darin und rechnet ab. „Weherufe über Galiläische Städte“ schreit er heraus, droht mit Gericht und lässt zur Hölle fahren.</p> <p>Nein, es läuft gar nicht gut bei ihm. Es sieht so aus, als würden er und seine Botschaft in die Knie gezwungen werden:</p>
--	--	--	--

¹ Mt 8, 20

² Mt 11, 20

			<p>Vom Alltag, von den Menschen, von deren Eigensinn und Starrsinn, von den eingefahrenen Vorstellungen, was Erfolg und Wohlleben sei. Und von den Krisen, für die niemand direkt etwas kann, die über uns Menschen hereinbrechen und das Leben lähmen.</p> <p>Jesus geht in die Knie – und bleibt dort hocken, trägt sein Joch, hebt die Arme zum Gebet, preist Gott, seinen Vater – und findet genau dort seinen Platz, wo ihn niemand vermutet hätte: an unserer Seite: mitten im gelähmten Leben.</p> <p>Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir.</p> <p>Und werdet wie die Kinder: Kinder knien auf Sitzkissen im Altarraum der Kirche. Und ich habe mich zu ihnen gehockt, bin auf Augenhöhe mit ihnen gegangen in der Kinderkirche. „Warum hast du den traurigen Mann da hingehängt?“ Fragt eines und deutet auf unser Kreuzifix über dem Altar. Ohne Zweifel nicht zu übersehen, und ich kann nur bestätigen, dass er „wirklich traurig“ aussieht. „Dem tut was weh“, vermutet ein anderes Kind, „nein, der ist schon tot“ ein weiteres. Dann werde ich direkt gefragt, ob ich vielleicht persönlich so traurige Menschen mag und ihn deshalb dorthin gehängt hätte. Schließlich vermutet ein Kind: „Vielleicht kommen hier traurige Leute her. Und die sehen dann den traurigen Mann da.“ Und eines ergänzt: „Die sind dann nicht allein.“</p> <p>Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast</p>
--	--	--	--

				<p>und hast es Unmündigen offenbart.</p> <p>„Unmündig“ kann in unserer Bibelstelle auch „kindlich unverbildet“ heißen. Kinder fragen direkt und ohne Scheu, eben „kindlich unverbildet“. Sie sehen, was wir klugen, religiös gebildeten Menschen nicht mehr sehen. Und sie gehen mit ihrem Pragmatismus direkt in den Wesenskern des Glaubens.</p> <p>Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.</p>
20	10:31:40	1'30"	Organist, Orgelepore	Improvisation: Ballad (2. Teil)
21	10:33:10	2'00"	Predigerin, Leseput	<p>Predigt Teil III</p> <p>Der Blick auf das alte Gutshaus ist atemberaubend. Vor allem seit die Veranda denkmalgerecht in Stand gesetzt ist und mit ihren grün-blauen Fenstern und Türen in den mit roten Backsteinen neu gesetzten Fachwerken glänzt. Die Evangelische Lindenkirchengemeinde gehört einem Verein an, der in Mecklenburg-Vorpommern mit Kindern und Jugendlichen und vielen Ehrenamtlichen diesen alten Gutshof bewirtschaftet, den Baumbestand pflegt, einen Garten angelegt hat und das alte Gutshaus fachgerecht restauriert.</p> <p>Ich stehe unter einer riesigen, uralten Steineiche, auch sie geschützt und regelmäßig von der Naturschutzbehörde begutachtet. An der Eiche 13, auch die Adresse ist einfach schön. Mein Blick gleitet über das Anwesen, registriert weitere alte, hohe Bäume, Gräser, wilde Blumen, einen strahlend blauen Himmel – und bleibt hängen an einer total verfallenen Scheune auf der linken Seite.</p> <p>Unglaublich, dass sie sich hält, sie ist in die Knie gegangen mit den Jahren</p>

				<p>mit ihren schiefen, teilweise eingefallenen Mauern und dem durchhängenden Dach. Etliche Ziegel fehlen, und die verbleibenden sehen auch nicht so aus, als hätten sie noch irgendeine Funktion. Eine geducktes Bauwerk, im Laufe der Jahre eingefallen!</p> <p>Abreißen! will ich denken, weg damit, nicht schön, stört. Doch zugleich spüre ich: Diese Ruine eines Hauses, diese beinahe ganz in die Knie gegangene Scheune, sie hält meinen Blick, sie gehört zum Ensemble, sie flankiert das alte Gutshaus, sie gehört dazu. Ohne sie würde mein Blick nach links wegfallen, hätte keinen Halt, keine Orientierung, würde nicht geleitet. Es würde etwas fehlen. Nein, genau diese Scheune würde hier fehlen!</p>
22	10:35:10	1'00"	Organist, Orgelepore	Improvisation: Ballad (3. Teil)
23	10:36:10	3'10"	Predigerin, Leseput	<p>Predigt Teil IV und Anmoderation des nächsten Liedes</p> <p>Menschen gehen in die Knie. Machen sich kleiner als sie sind, bleiben hinter ihren Möglichkeiten zurück, und jagen, kaum dass sie eines erreicht haben, neuen Zielen hinterher. Sie wollen sich optimieren, neu erfinden und brauchen sich doch eigentlich nur in der Ratgeberabteilung einer Bahnhofsbuchhandlung umzusehen, und sie merken: Es geht längst nicht nur mir so.</p> <p>Es lässt sich jede Menge Geld damit verdienen, dass Menschen klüger, dünner, gesünder, jünger, ausgeglichener, beweglicher, geliebter, begehrter, schöner, reicher und erfolgreicher werden wollen. Und dass hinter all dem angeblich ein Ziel steht, dass ich erreichen kann. Bald schon. In schon zehn Tagen, nur sechs Wochen.</p>

			<p>Mit Erfolgsgarantie. Und dann bin ich vollkommen. Und vollkommen glücklich. Vollendet optimiert. Doch dann kommt der Jojo-Effekt. Oder das nächste attraktive Ziel, von dem ich glaube, dass es zu meinem Glück noch fehlt.</p> <p>Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.</p> <p>Sagt Jesus. Und wir haben mit seinen Worten keinen Selbstoptimierungsratgeber in der Hand, liebe Hörerin, lieber Hörer! Wir lesen aus der Bibel. Und das ist heute – so will es mir scheinen – eher ein Entspannungs-Ratgeber: Kindlich unverbildet – ich darf es sein! Mühselig und beladen – herzlich willkommen! Ohne einen genauen Plan, wie wir aus dieser Krise wieder herausfinden – genau so ist es! Und genau so kommen wir zu Jesus, und er nimmt uns an.</p> <p>Gerade so, wie ich bin, begegnet mir der Gottessohn, schaut auf meine gebeugten Schultern, mein kleines Selbstbewusstsein, meine wirren Gedanken, meine Orientierungslosigkeit meine Unsicherheit in dieser Zeit und zeigt mir sein Joch, ja legt es mir auf – und es fühlt sich an wie meines.</p> <p>Da stehe ich mit staunenden Augen, aufgesperrten Ohren und verdattert geöffnetem Mund, und er beugt sich zu mir und flüstert: Auch ich bin nicht vollkommen,</p>
--	--	--	--

				<p>jedenfalls nicht nach euren verrückten Maßstäben. War es nie: Keine Kinder und Kindeskindern. Kamele, Schafe, Rinder und Ziegen – Fehlanzeige. Immer wieder Rückschläge: bei meinen Freunden, Vertrauten, meiner Anhängerschaft. Kein langes Leben. Alt und lebenssatt, von wegen. Stattdessen: Jung gestorben, am Kreuz. Erfolg: wohl eher posthum. Und das war nicht allein mein Verdienst.</p> <p>Du, Menschenkind, bist ein höchst unvollkommenes Wesen. Nicht schlimm. Trau dir das zu und lass es gut sein. Geh ruhig mal in die Knie und steh zu deiner Ohnmacht. Doch steige niemandem aufs Genick. Überheb dich nicht in deinem Wissen, deiner Macht, deinem Erfolg über andere.</p> <p>"Kommt her zu mir", spricht Gottes Sohn, "all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden."</p> <p>Das Lied steht unter der Nummer 363 im Evangelischen Gesangbuch. Es erklingen die erste, zweite und die siebte Strophe.</p>
24	10:39:20	4'00"	Organist, Bariton, Orgelempore	<p>Orgelvorspiel (Dietrich Buxtehude) und Lied EG 363, 1-2.7 (Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn)</p> <p>1. "Kommt her zu mir", spricht Gottes Sohn, "all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.</p> <p>2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, und jeder, der sie willig faßt, der wird der Höll entrinnen. Ich helf ihm tragen, was zu schwer, mit meiner Hilf und Kraft wird er das Himmelreich gewinnen."</p> <p>7. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut,</p>

				er muß aus diesem Maien, wenn einer hätt' die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, doch muß er an den Reihen.
25	10:43:20	1'50"	Predigerin, Leseput	<p>Ansage und Liedansage I cannot breathe – Ich kann nicht atmen. Gott will, dass wir atmen. Und anderen die Luft zum Atmen lassen. In manchen Sprachen bedeutet Atem und Geist ein und dasselbe Wort: Nach biblischem Bericht hat Gott eine Menschenfigur aus Lehm geformt und ihr seinen Atem eingehaucht, und es wurde ein erster Mensch. Durch Gottes Geist. Durch seinen Atem. Dieser Atem Gottes darf niemandem abgesprochen, niemandem vorenthalten werden. Er ist heilig, er bedeutet Leben, und er verleiht einem jeden Menschenkind Wert und Würde. Kein Mensch darf einem anderen den Atem nehmen!</p> <p>An Pfingsten schickt Gott seinen Atem ein weiteres Mal: Heiliger Geist umweht und tröstet uns, kehrt bei uns ein, dringt in uns, beatmet uns, schenkt neues Leben.</p> <p>Und in der Trinitatis-Zeit wächst die Erkenntnis, dass Schöpfergott, Lebensatem und Menschensohn in Wahrheit eins sind, zum Niederknien anbetungswürdig und Kraft gebend zum Aufstehen, zum sich Erheben aus Erde und Lehm, zum Aufstehen aus erschöpfender Selbstoptimierung oder Kleinmacherei.</p> <p>Atmen Sie ein und atmen Sie aus, knien Sie nieder und stehen Sie auf.</p> <p>Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen</p> <p>Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen.</p>

				Lied Nr. 170 aus dem Evangelischen Gesangbuch, die ersten drei Strophen.
26	10:45:10	3'00"	Organist, Bariton, Orgelempore	<p>Orgelvorspiel (improvisiert) und Lied EG 170, 1-3 (Komm, Herr, segne uns)</p> <p>1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.</p> <p>2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.</p> <p>3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen – die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.</p>
27	10:48:10	2'20"	Liturgin, Altar; Lektorin, Lesepult	<p>Fürbittengebet</p> <p><u>Liturgin:</u> Wir holen Atem und beten. Wir bitten um Gottes Atem, Gottes Geist –</p> <p>Barmherziger Gott, wir verdanken uns dir – und wir danken dir für deine Gegenwart unter uns: Du bringst dich selbst zu Wort, lässt dich hören und spüren und erfahren, bist mitten unter uns in der weltweiten Christenheit. Wir danken dir für deine Gegenwart, für alle Stärkung, allen Trost.</p> <p><u>Lektorin:</u> Wir kommen zu dir, weil du uns einlädst, weil du hast, was wir unter uns vergeblich suchen.</p>

				<p>Wir bitten dich: Lass uns in all den Worten, die auf uns einstürmen, neben all den traurigen und ängstigenden Nachrichten, neben all den Erfahrungen von Bosheit und Unvernunft deine Stimme hören, die uns ruft und tröstet.</p> <p><u>Liturgin:</u> Wir hören Nachrichten und sehen Bilder von Hass und Gewalt, von Überfällen und Krieg an vielen Orten in unserer Welt. Wir bitten dich um einen vernünftigen, einen menschlichen Geist, mit dem wir unverdrossen, mutig und entschlossen um Recht und Würde der Einzelnen und der Völker ringen.</p> <p><u>Lektorin:</u> Wir erleben friedlose Menschen, gehetzt und alleingelassen, aggressiv und einander fremd. Wir bitten dich: Lass einen Frieden reifen, mit dem du zu uns kommst und zu dem du alle einlädst. Lass heimatlose Menschen einen Ort finden, an dem sie dazugehören, an dem sie gehört und gefordert werden, nicht aussortiert und abgeschoben. Lass weder Krankheit noch Schuld Gräben der Einsamkeit ziehen noch Mauern des Vergessens. Du spannst doch dein Zelt über allen aus!</p> <p><u>Liturgin:</u> Unsere Kirche und unsere Gemeinde hat in deinem Auftrag eine große Aufgabe: Wir feiern dein Fest des Lebens und erzählen von deiner Güte. Wir bitten dich: Nimm du in die Hand, was bei uns Stückwerk bleibt. Sende deinen Geist, der uns mutig macht und lebensfroh, der Befangenheit löst und aus Ratlosigkeit befreit. Du, Gott des Lebens und der Freude und des Festes, sei und bleibe bei uns.</p>
28	10:50:30	0'40"	Liturgin, Altar	<p>Vaterunser Als deine Kinder sprechen wir zu dir: Vater unser im Himmel,</p>

				<p>geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.</p>
29	10:51:10	0'20"	Liturgin, Altar	<p>Sendung und Segen Geht in diesen Tag mit dem Segen Gottes: Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.</p>
30	10:51:30	0'05"	Organist, Bariton, Orgelepore	Amen, amen, amen.
31	10:51:35	2'10"	Organist, Orgelepore	<p>Orgelnachspiel I Robert A. Harris (* 1938): Solemn Processional</p>
32	10:53:45	5'00"	Organist, Orgelepore	<p>Orgelnachspiel II Michael Schütz (* 1963): Pearls</p>
	10:58:45			